



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

87. In welcher erwiesen wird/ wie sehr geneigt die Menschen zur Rach seynd/ und daß man sie deßwegen nicht darzu reitzen solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)



Die sieben und achtzigste Sinnreiche History.

In welcher erwiesen wird/ wie sehr geneigt die Menschen zur Rache seynd/ und daß man sie deßwegen nicht darzu reizen solle.

Man kan unmöglich beschreiben/ wie sehr das Verlangen der Rache in aller Menschen Gemüther/ sie mögen auch seyn wer sie wollen/ und die Reizung dem jenigen/ welcher sie beleidiget hat/ gleiches mit gleichem zu vergelten/ eingepreget ist; da hilft nichts darvor/ es ist mehr als zu wahr/ daß scribit in marmore læsus, damit er über kurz/ oder über lang zum Degen greiffen könne/ sich der Schmach zu entladen/ und sich wegen deß empfangenen Schimpffs zu rächen. Und dieses geschieht nicht nur allein in grossen und wichtigen/ sondern auch in den allerkleinsten und geringsten Sachen/ dergestalt/ daß wann einer in einem gemeinen Gespräch sich will sehen lassen/ und mit Stichreden seinen Nächsten in etwas anstechen/ als mit Scherzreden/ oder sonst Kurzweil; So kan man nicht glauben/ wie in demselbigen Augenblick der Verstand deß jenigen/ welcher angestochen worden/ geschärpffet wird/ jenem/ welcher ihn beleidiget hat/ gleiches mit gleichem zu vergelten.

Also wird von einem erzehlet/ welcher dermassen bucklicht ware/ daß er aussahe/ als trüge er immer eine Kiste auf dem Rücken; da dieser deß Morgens frühe auf der Gassen gieng

ge/ und ihn ein Einaugiger/ welcher an einem Fenster stunde/ ersahe/ sprach er zu ihm: O mein Herr/ man sihet wohl/ daß er recht fleissig ist/ weil er diesen Morgen so früh aufgeladen hat. Der Bucklichte riß so viel er kunte/ die Augen gegen dem Fenster auf/ daher ihm diese Stichrede kommen/ und da er sahe/ daß derjenige/ welcher ihn also angestochen hatte/ mit einem Aug blind war/ antwortet er ihm behend: Ja mein Herr/ ihr habt recht/ daß es noch sehr früh ist/ indem ihr allererst ein einziges Fenster aufgethan habt.

Eben diese Wahrheit bestätiget mit seinem Schaden ein anderer/ der an beyden Augen blind war/ welcher/ als er von einem Jungen/ der aber sehr schlau und listig war/ geführt wurde/ und einesmahls einen Pasteten-Geruch roche/ zu seinem Führer sagte/ ob daselbst herumb Pasteten-Bäcker wohnten! und da er ihm mit Ja geantwortet/ fieng er an umb ein Pastetlein an statt eines Almosen zu bettlen; und da es der Jung bekommen hatte/ sagte er dem Blinden nichts darvon/ sondern aße es fein in der Stille hinein. Da aber der Blinde den Geruch noch näher roche; dann was ihm am Gesicht abgieng/ gieng ihm am Geruch zu;

frag

fragte er den Jungen wiederumb / ob dann noch mehr Pasteten-Bäcken in selbiger Gassen wohneten / weil er den Geruch noch darvon spührete? Wurde ihm von dem schlauen Jungen / welcher damit seinen Diebstahl vertuschen wolte / und immerfort affe / mit Ja geantwortet. Obwohlen aber der böshafte Junge den armen Blinden und den Sinn des Geruchs zu betrügen suchte / so kunte er doch den Sinn des Gehörs nicht betrügen; dann widerohl der Blinde nicht durch den Geruch unterscheiden kunte / ob dieser Geruch von dem Pastetlein / daß er vielleicht zum Allimosen bekommen / und dem Jungen aufzuheben gegeben worden / oder von den Pasteten-Bäcker-Häusern / weil er gleichwohl meynte / daß die ganze Gasse derer voll wäre / wie ihm der Junge weiß gemacht hatte herkäme / so hörte er doch das Geräusch des Käuens; Wolte also auch auß diesem Argwohn kommen / und eine Prob mit dem Sinn des Fühlens / welcher nicht so leichtlich zu betrügen ist / darüber machen / streckte die Hand gehling dahin auß / wo er meynte / daß des Jungen Hand mit dem Pastetlein seyn möchte / erwischte das darvon überblieben Stück / und steckte es geschwind ins Maul / ließe aber seinem untreuen Führer den Betrug nicht so ungenossen hingehen / sondern schlug ihn im Zorn und Giff mit den Händen ins Gesicht / auf den Kopff / und wo er ihn hintraffe. Der böshafte Jung / welchen der Schimpff / daß er also auf frischer That ertappet worden / and die empfangene Schläg

sehr nachtrucklich waren / empfannde solches gar hoch / gedachte bey sich selbst auf alle Weiß / und Mamer / wie er sich gegen den Alten wegen des geschehenen Affronts rächen möchte.

Unter dessen fieng es an starck zu regnen / da sagte der Blinde zu seinem Jungen / er solle ihn wegen des Regen-Wetters / unter ein Tach führen / und zu bettlen aufhören; Der Jüngling wäre zu frieden / und führte den Blinden unter ein Gewölb / so auf gemauerten Pfeilern stunde / ersah dabei seinen Vorthail / und sagte: Liebster Vatter / gebet Achtung / gleich vor uns ist ein Wasser-Gruben; wann ichs euch sagen werde / so thut einen Sprung / damit ihr nicht darein fallet. Als sie nun zum Pfeiler kommen / ermahnte ihn der Jüngling / er solle Achtung geben / weilen die Gruben schon verhanden; sage mir nur / liebster Sohn / antwortet der Blinde / wann es Zeit ist / ich will dir in allem folgen; Und da sie nur einen Schritt weith hizu kommen / daß der Jüngling vermerckte / der Blinde wurde gewiß an den Pfeiler anstoßen müssen / sagte er: Liebster Vatter / jetzt ist es Zeit / springt nur wacker / damit ihr nicht naß werdet / und etwann einen Catharr bekomet. Der gute Blinde auf seinen falschen Führer vertrauend / in Meynung über die Gruben zu springen / sprang mit ganzen Gewalt mit dem Kopff an den Pfeiler / und wurde sehr hart geschädiget / beklagte sich derowegen sehr hoch gegen dem Jüngling / daß er ihn nicht recht bericht und geführt hätte; dieser aber antwortet mit folgenden

gender Exensation: Liebster Vatter/ ich hab vermerkt/ weil ihr einen so trefflichen Geruch habt/ daß ihr die Pasteten mit meinem Schaden bey mir geschmecket/ ihr würdet auch gleicher massen diesen Pfeiler geschmeckt und gerochen haben.

Wie wohl hat die ewige Wahrheit gesprochen: date; & dabitur vobis: gebet so wird euch gegeben werden: Als wolte sie sagen: werdet ihr eurem Nächsten etwas gutes thun/ so wird euch solches wiedergolten werden; Solt ihr aber eurem Nächsten ein Ubel zufügen/ so seyd versichert/ daß ihr solches doppelt und dreyfach durch die Göttliche Anordnung werdet bezahlen müssen. Date, & dabitur: Es brauchet nicht viel/ wie du dich gegen deinen Nächsten verhältst/ also wird er sich gegen dir auß

Göttlicher Anordnung mit der Vergeltungs- Straff verhalten/ wie das Sprüchwort klar bezeuget: sibi parat malum, qui alteri parat. Solches hat (viel tausend zu geschweigen) jener mit seinem Schaden erfahren/ welcher von Erz einen Ochsen hat gießen lassen/ seinen Nächsten darinn zu verbrennen; ist aber auß Urtheil Gottes der erste gewesen/ so diese Pein außstehen müssen, wie der Poet singt:

Sic opifex tauri, tormentorumque
repertor,
Qui funerata novo fabricaverat æ-
ra dolori,
Primus inexpertum, siculo cogen-
te Tyranno,
Sensit opus, docuitque suum mugire
Juvenum.



Die acht und achtzigste Sinnreiche History.

Von einem arglistigen Diebstahl.

PRobata verba; Wahrhaftige Wort/ nicht allein darumb/ daß sie von denen Gelehrten also gehalten werden/ sondern vielmehr weil die tägliche Erfahrung uns solche nur gar zu genugsamb erweist/ wie das Sprüchwort lautet/ nulla Ecclesia fabricatur Deo, sub qua suum non construat demon sacellum: Es wird in der ganzen Welt dem ewigen Gott kein Kirchen noch Gottes-Haus erbauet/ wo nicht auch der Teuffel sein Capell beysetzet;

So wird auch kein Gottes-Dienst gehalten/ bey welchem der Teuffel nicht auch sein Interesse suchet. Bey allen Festivitäten und Kirchweyhen läst er sich einfinden; bey den Fressereyen/ Schmausen und Schlampe gibt er einen Mundschenck ab; bey den Tänzen aber führt er den Reyen: so gar das heiligste Wort Gottes bemühet er sich zu verfälschen/ indem er die Prediger/ als Verkündiger/ desselben/ mit dem Geist der Hoffart außblaset/ damit sie die eytle Ehr/ ihren eignen/